

Studie

„Nachhaltigkeit von Existenzgründungen“



Februar 2011

Nachhaltigkeit von Existenzgründungen im Kreis Siegen-Wittgenstein

Herausgeber:

KM:SI GmbH
Kompetenzregion Mittelstand
Siegen-Wittgenstein
Birlenbacher Str. 18
57078 Siegen

Verantwortlich für den Inhalt:

Martina Hamann

Ansprechpartnerin:

Sabine Bartmann
Tel.: 0271 30390-332
Fax: 0271 30390-350
bartmann@kmsi.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
1.1	Zielsetzung der Befragung	1
1.2	Vorgehensweise	1
2.	Befragung	2
2.1	Personenbezogene Daten der Existenzgründer	2
2.2	Die Umsetzung der Existenzgründung	3
2.3	Persönliche Erfahrungen der Existenzgründer	6
2.4	Die Existenzgründungsberatung bei der KM:SI	8
3.	Fazit	10

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Alter der Existenzgründer.....	2
Abb. 2	Schulabschluss	2
Abb. 3	Erfolgte die geplante Existenzgründung?	3
Abb. 4	Branche	3
Abb. 5	Lebenssituation aus der gegründet wurde.....	4
Abb. 6	Inanspruchnahme eines Fördermittelprogramms.....	4
Abb. 7	Finanzierung des Kapitalbedarfs	5
Abb. 8	Gewinnerwartungen	6
Abb. 9	Zukunftsaussichten der Existenzgründer.....	6
Abb. 10	Kenntnisse und Fähigkeiten.....	7
Abb. 11	Aufwand im Vorfeld der Gründung	7
Abb. 12	Schwierigkeiten in der Gründungsphase.....	8
Abb. 13	Würden Sie die Beratung für Existenzgründer weiterempfehlen?	8
Abb. 14	Beratungsqualität.....	9
Abb. 15	Unterstützungs- und Informationsmöglichkeiten in den Anfangsjahren der Gründung	9



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit vielen Jahren unterstützen wir mit einer Vielzahl von Informations- und Serviceangeboten sowie persönlichen Beratungen die Existenzgründer im Kreis Siegen-Wittgenstein. Die KM:SI GmbH, Wirtschaftsförderung der Kompetenzregion Mittelstand Siegen-Wittgenstein, hat es sich zum Ziel gesetzt, mit kompetenten Beratungsleistungen tragfähige Gründungen in der Region zu fördern. So wurden in 2010 beispielsweise 270 persönliche Existenzgründungsberatungen sowie 19 Veranstaltungen, Workshops und Gründertreffen mit insgesamt knapp 250 Teilnehmern durchgeführt. Zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Einrichtungen der öffentlichen Hand möchten wir damit im Rahmen des Netzwerks **RENEX - REgionales Netzwerk EXistenzgründung** in der Region Siegen-Wittgenstein und Olpe - zu einer Vitalisierung des Gründungsgeschehens vor Ort beitragen. Jungunternehmer bringen neue Ideen und Innovationen auf den Markt und leisten damit einen positiven Beitrag

für die regionale Wirtschaft in Siegen-Wittgenstein. Ein günstiges Umfeld für Unternehmer gerade in der Gründungsphase zu schaffen, ist daher von überaus hoher Bedeutung. Dabei ist für uns nicht nur die reine Unternehmensgründung, sondern darüber hinaus auch die Nachhaltigkeit und Festigung des jungen Unternehmens und somit die langfristige Sicherung des Unternehmensbestandes von Interesse.

Die Studie „Nachhaltigkeit von Existenzgründungen“, deren Ergebnisse auf den nachfolgenden Seiten zu finden sind, gibt Auskunft über die Situation der Existenzgründer in unserer Region, die ein Beratungsangebot der KM:SI GmbH wahrgenommen haben. Sie weist zudem auf interessante Aspekte hin, die wir als KM:SI GmbH in die zukünftige Betreuung der Unternehmensgründer mit einfließen lassen werden und die zu einer weiteren Optimierung der Beratungsqualität führen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Kämpfer'.

Reinhard Kämpfer
Geschäftsführer der KM:SI GmbH

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung der Befragung

Das Ziel der Befragung ist es, die Entwicklung und den Erfolg der Unternehmensgründungen in der Region Siegen-Wittgenstein aufzuzeigen. Zudem sollen die Ergebnisse Hinweise und Anregungen im Hinblick auf eine laufende Verbesserung der Qualität der Gründungsberatungen und damit ihres Nutzens für die Existenzgründer liefern. Existenzgründer (aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Studie auf die konsequente Nennung der männlichen und weiblichen Form verzichtet) sollen sich mit Hilfe der Befragungsergebnisse besser auf ihre Existenzgründung und in diesem Zusammenhang insbesondere effektiver auf die möglichen Problemfelder und Risiken vorbereiten können. Denn gerade von den praktischen Erfahrungen selbständiger Jungunternehmer können zukünftige Gründer profitieren.

1.2 Vorgehensweise

Der Fragebogen zur Befragung wurde im August 2010 an 319 Existenzgründer versendet. Befragt wurden dabei ausschließlich Personen, die zwischen 2007 und 2010 ein Beratungsgespräch im Rahmen des Existenzgründungsprozesses bei der KM:SI GmbH in Anspruch genommen haben. Dabei hatten die Befragten die Möglichkeit, sowohl anonym als auch unter Angabe der Kontaktdaten zu antworten. Insgesamt antworteten 47 Personen auf die versendeten Fragebögen, was einer Rücklaufquote von 15% entspricht. Innerhalb des Fragebogens wurden in drei getrennten Themenblöcken sowohl personenbezogene Daten der Gründer als auch Einschätzungen zur Existenzgründung und zur Existenzgründungsberatung bei der KM:SI GmbH erfragt.



2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Personenbezogene Daten der Existenzgründer

Die Altersstruktur der Gründer zeigt, dass mit 89,4% ein Großteil der Gründer beim Start in die Selbstständigkeit bereits über 30 Jahre alt war (vgl. Abb. 1). Auffällig ist dabei, dass 27,7% der Befragten älter als 50 Jahre waren und damit zu einem relativ späten Zeitpunkt den Aufbau einer neuen Existenz „wagten“. Der Auslöser war bei diesen Personen ausnahmslos eine bestehende Arbeitslosigkeit und die hiermit verbundene schwierige Arbeitsstellenvermittlung in diesem Lebensabschnitt. Ebenfalls auffällig ist der relativ niedrige Anteil der jungen Gründer unter 30 Jahre. Dies kann unter anderem daran liegen, dass gerade junge Hochschulabsolventen das Beratungsangebot des im Jahr 2008 neu ins Leben gerufenen Gründerbüros direkt an der Universität Siegen in Anspruch nehmen und damit keinen Kontakt zur KM:SI GmbH suchen. Zudem können in dieser Altersklasse nur selten Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus beobachtet werden.

Ein Großteil der Teilnehmer der Befragung waren deutscher Staatsangehörigkeit (89,4%). Die restlichen Befragten waren iranischer, türkischer, kroatischer sowie amerikanischer Herkunft. Der Anteil an weiblichen Gründern war nahezu identisch zu dem der männlichen Gründer, so dass darauf geschlossen werden kann, dass sowohl Frauen als auch Männer gleichermaßen den Sprung in die Selbstständigkeit riskieren.

Für den Schritt in eine möglichst erfolgreiche Existenzgründung ist neben einer hohen Motivation und Engagement vor allem auch die Ausprägung bestimmter personenbezogener Merkmale von großer Bedeutung. So sind beispielsweise der schulische sowie der berufliche Bildungsabschluss Kriterien,

die über die Qualität des Markteintritts entscheiden können. Aus der Gründerstruktur der Befragung lässt sich der Schluss ziehen: Je höher die schulische und berufliche Qualifikation der Personen ist, umso häufiger wird ein Markteintritt als Unternehmer in Betracht gezogen. Dabei konnte jeder der befragten Gründer einen Schulabschluss vorweisen. Wie in Abb. 2 dargestellt, kann im Hinblick auf den höchsten schulischen Bildungsabschluss mit 57,4% mehr als jeder Zweite der befragten Gründer die Hochschulreife vorweisen. Erstaunlich ist jedoch auch, dass ein beachtlicher Anteil von 21,3% der Gründer einen Hauptschulabschluss besitzt und sich damit trotz geringerer schulischer Qualifikation den komplexen Prozess der Existenzgründung zutraut.

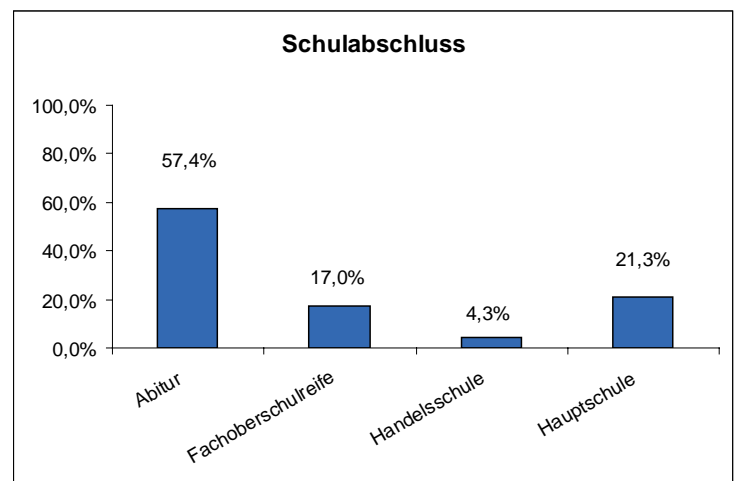


Abb. 2

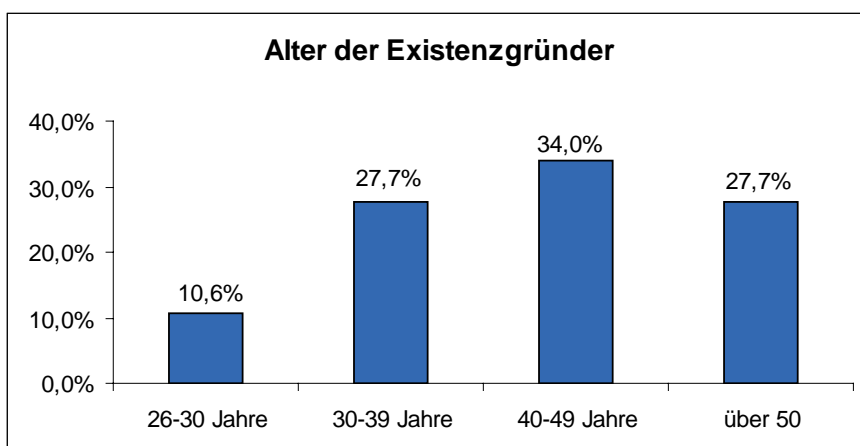


Abb. 1



2.2 Die Umsetzung der Existenzgründung

Eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzt mit über 90% ein Großteil der Befragten, wobei sich die Wirtschaftszweige sehr ausgewogen auf den kaufmännischen, den gewerblich-technischen sowie den Gesundheitsbereich verteilen. Mit Hilfe von berufsbezogenen Weiterbildungen spezialisierten sich 40% der Gründer darüber hinaus in ihren entsprechenden Fachrichtungen. Damit wird der allgemeine Trend zum lebenslangen Lernen, der heutzutage in der Arbeitswelt dominiert und ständige Weiterbildung von Fachkräften verlangt, auch im Bereich der Selbstständigen bestätigt. Festzustellen ist daneben, dass mehr als ein Drittel der befragten Personen über einen akademischen Abschluss verfügt. Auffällig in diesem Zusammenhang ist auch, dass weit aus mehr Gründer ein Studium begonnen (48,9%), jedoch nicht erfolgreich abgeschlossen haben. Bei den von den Hochschulabsolventen eingeschlagenen Studienrichtungen lässt sich ein Trend in die beiden Fachrichtungen Architektur/Bauwesen sowie Betriebswirtschaft / Volkswirtschaft erkennen. Gerade diese Studienrichtungen scheinen für den Start in eine Existenzgründung geeignet zu sein.

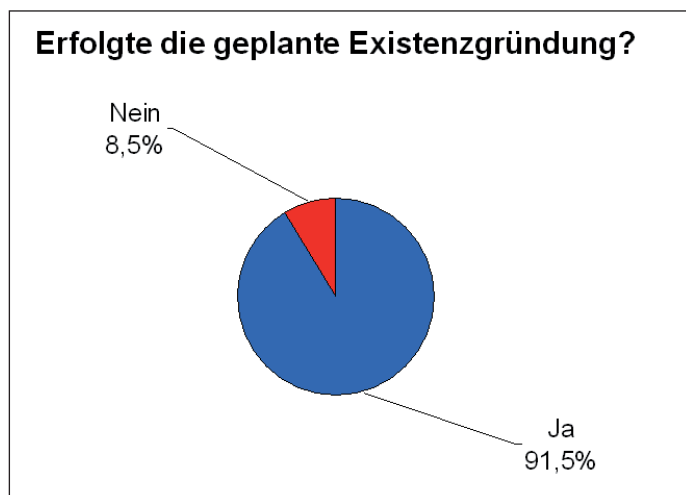


Abb. 3

Den Einschätzungen der Gründer zufolge ergeben sich bei der Bewertung der Schwierigkeiten während der Gründungsphase jedoch keine Unterschiede zwischen der Gruppe der Hochschulabsolventen und der Gruppe der Nicht-Akademiker. Auch bei der Einschätzung der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten konnten keine gravierenden Unterschiede festgestellt werden: Beide genannten Personengruppen bewerteten ihr eigenes Know-How in den bei der Existenzgründung abverlangten Fähigkeiten als gut.

Gerade die Planungsphase vor dem Start der Selbstständigkeit nimmt im Existenzgründungsprozess viel Zeit und Energie in Anspruch und sollte besonders dazu genutzt werden, eine endgültige Entscheidung für oder gegen die Existenzgründung aus objektiven Gesichtspunkten zu treffen. Nicht alle Gründer wagten nach einer in Anspruch genommenen Existenzgründungsberatung den tatsächlichen Schritt in die Selbstständigkeit. Wie die Abb. 3 zeigt, wurde bei 8,5% der Befragten die geplante Gründung letztendlich doch nicht umgesetzt. Laut den Aussagen der Befragten wurde der anvisierte Start in die Selbstständigkeit entweder aufgrund der schlechten gesamtwirtschaftlichen Lage in der Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise oder wegen persönlicher Gründe wie beispielsweise gesundheitlicher Probleme auf ungewisse Zeit verschoben. Hingegen gab keiner der befragten Gründer in diesem Zusammenhang an, dass das Thema Selbstständigkeit komplett aufgegeben wurde und damit in Zukunft völlig ausgeschlossen sei.

Der Beginn der Selbstständigkeit fand bei den meisten Einsendern in 2009 (40,4%) sowie in 2010 (34,0%) statt. Auffallend ist die hohe Anzahl an Gründern, die keine Angaben zu ihrem Gründungsjahr machten (10,6%). Im Hinblick auf das Gründungsjahr lässt sich eine Tendenz erkennen, dass sich vor allem die erst kurz auf dem Markt befindlichen Unternehmer aus den Gründungsjahren 2010 und 2009 gute Zukunftsaussichten bescheinigen.

Über die Hälfte der bei der KM:SI beratenen Existenzgründer machten sich als Freiberufler selbstständig, 20,0% als Dienstleister sowie 17,8% im Bereich Handwerk und 6,7% im Bereich Handel (vgl. Abb. 4).

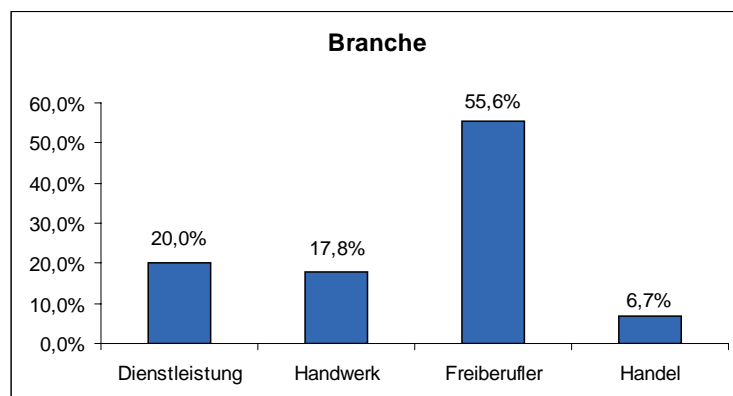


Abb. 4



Der hohe Grad an freiberuflichen Gründungen ist darauf zurückzuführen, dass die Partner des Regionalen Netzwerkes Existenzgründung (RENEX) sich auf eine generelle Aufteilung der Gründungen nach unterschiedlichen Branchen verständigt haben. So werden bei der Handwerkskammer Südwestfalen überwiegend die Gründer in den Handwerksberufen, bei der IHK Siegen überwiegend die Gründer im gewerblichen Bereich sowie bei der KM:SI GmbH insbesondere die Freiberufler beraten. Lediglich bei dem besonderen Fall der Gründung aus der Arbeitslosigkeit unter Bezug von Arbeitslosengeld II werden Gründungswillige sämtlicher Branchen zwecks neutraler Prüfung der Tragfähigkeit für die ARGE Siegen-Wittgenstein zur Beratungsstelle der KM:SI GmbH verwiesen. Ähnlich zu erklären sind in diesem Sinne auch die Antworten auf die Frage nach der Lebenssituation, aus welcher die Existenzgründung heraus erfolgte. 74,5% aller Existenzgründungen erfolgten demnach aus der Arbeitslosigkeit heraus. Des Weiteren gründeten zu gleichen Teilen jeweils 8,5% aus einem anfänglichen Nebenerwerb sowie aus einem Angestelltenverhältnis (vgl. Abb. 5). Hingegen gab keiner der befragten Gründer an, als Berufsrückkehrer oder als Hochschulabsolvent direkt nach dem Studium den Start in die Selbstständigkeit getätigt zu haben.

Die hohe Zahl der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus lässt sich sicherlich mit der Aussicht auf eine finanzielle Förderung der Agentur für Arbeit in Form des Gründungszuschusses erklären. Voraussetzung für den Erhalt des monatlichen Zuschusses,

als Anreiz für Existenzgründer, ist unter anderem eine bestehende Arbeitslosigkeit. Um die Voraussetzungen zu erfüllen und in den Genuss der Förderung zu kommen, melden sich viele Gründungswillige, die in einem bestehenden Angestelltenverhältnis tätig sind, für einen Tag arbeitslos. Insofern kann die scheinbar hohe Anzahl der Gründungen aus der Arbeitslosigkeit durchaus falsch interpretiert werden.

Die Befragung der Existenzgründer hat zudem ergeben, dass insgesamt 60,4% der Befragten eine finanzielle Unterstützung mittels Gründungszuschuss erhielten (vgl. Abb. 6). 20,8% der Gründer nutzten das sogenannte Einstiegsgeld, welches eine ähnlich gelagerte Zuschuss-Förderung der ARGE Siegen-Wittgenstein für Langzeitarbeitslose darstellt. Lediglich 2,1% der Befragten nahmen einen Förderkredit wie beispielsweise das KfW-Startgeld in Anspruch, um damit Investitionen oder Betriebsmittel zinsgünstig durch Fremdkapital finanzieren zu können. Dies lässt sich vermutlich zum einen auf die hohen Hürden einer Kreditgewährung seitens der Kreditinstitute zurückführen, die mit einer solchen speziellen Darlehensgewährung im Zusammenhang stehen. Zum anderen könnte es auch damit zusammenhängen, dass der Kapitalbedarf im Allgemeinen eher gering gehalten wurde. Gerade freiberufliche Existenzgründer können im Gegensatz zu Gründern in den gewerblichen Branchen ihre Dienstleistungen ohne große Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung, Warenlager etc. anbieten. Etwa ein Sechstel der Gründer erhielt keine finanzielle Unterstützung in Form eines Fördermittelprogramms oder machte diesbezüglich keine Angaben.

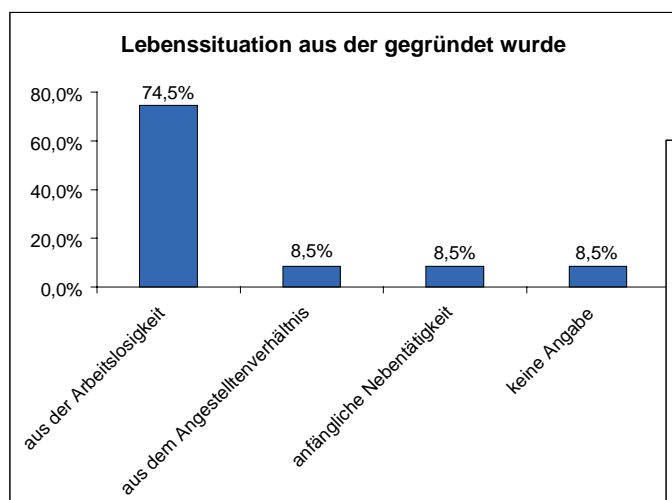


Abb. 5

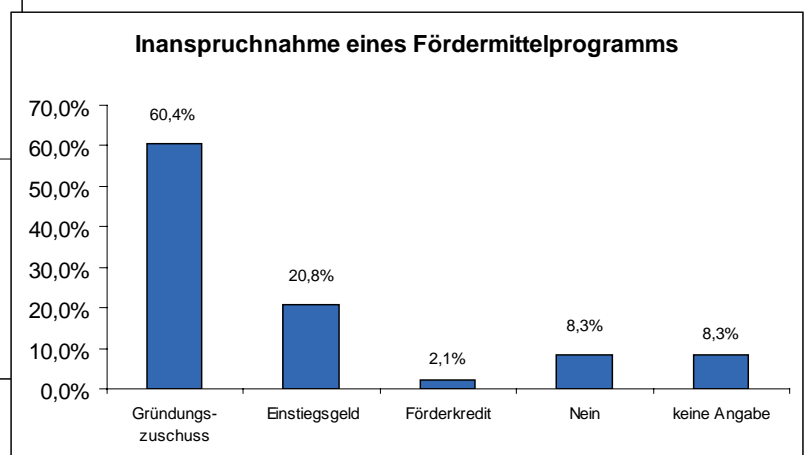
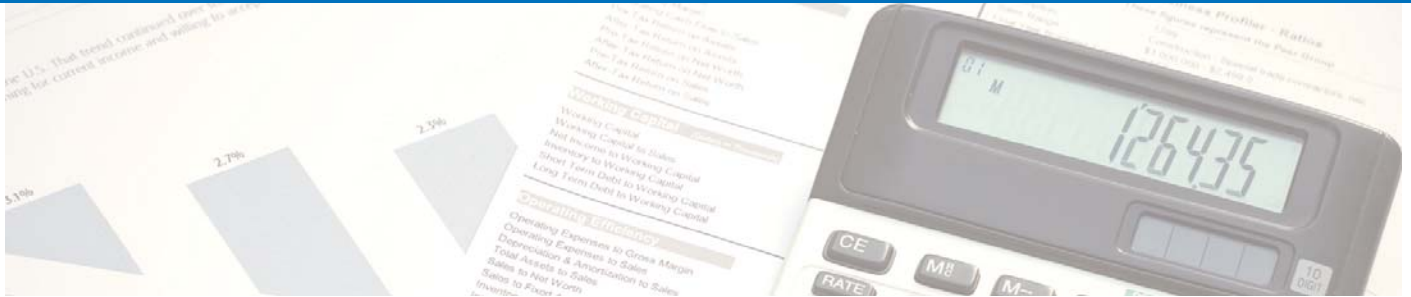


Abb. 6



Generell zeigen die Ergebnisse der Befragung, dass der Finanzierungsbedarf im Rahmen der Gründung in drei Viertel der Fälle aus eigenen bestehenden Geld- und Vermögensmitteln bzw. aus eigenkapitalähnlichen Privatdarlehen von Freunden oder Verwandten gedeckt werden konnte (vgl. Abb. 7). Fremdkapital in Form eines Bankdarlehens wurde lediglich von 16,1% der Befragten in Anspruch genommen, so dass sich nur ein relativ geringer Teil der befragten Gründer zu Beginn der Selbstständigkeit verschulden musste. Zwar lässt sich bei kapitalintensiven Gründungen wie beispielsweise der Eröffnung einer Physiotherapiepraxis eine Fremdfinanzierung kaum vermeiden, jedoch müssen gerade diese Existenzgründer mit einem hohen Erfolgsdruck umgehen können. Denn gerade die zeitintensive und schwierige Anfangsphase, in der die ersten Kunden akquiriert werden müssen, belastet diejenigen, die direkt ab dem ersten Monat der Selbstständigkeit moderate Umsätze vorweisen müssen, um die monatlichen Ratenzahlungen der laufenden Kredite bedienen zu können.

Auffällig ist mit 87,2% der Befragten die hohe Zahl derjenigen, die ihre ursprüngliche Idee der Existenzgründung beibehielten beziehungsweise die Idee erweiterten. Lediglich ein Gründer machte sich mit einer anderen Geschäftsidee als ursprünglich geplant selbstständig. Dies lässt darauf schließen, dass die jungen Unternehmer schon mit sehr klaren und konkreten Vorstellungen in den Existenzgründungsprozess einsteigen und eine Umorientierung zu einer anderen Geschäftsidee nicht als erforderlich angesehen wird.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen sehr interessant. Hier zeigt sich, dass 76,6% der Befragten ohne zusätzliche Arbeitskräfte ihr Unternehmen führen. Sieben Gründer und somit 14,9% waren dagegen bereits als junge Unternehmer in der Lage, insgesamt 16 neue Arbeitsplätze zu schaffen (sieben sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen / neun nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen). Jeder Einzelne bescheinigt dabei seinem Unternehmen gute bis sehr gute Zukunftsaussichten sowie eine konstante bis verbesserte Entwicklung. Neben der Verwirklichung der eigenen Ideen und Ziele haben diese Existenzgründer durch die Schaffung der zusätzlichen Arbeitsplätze insbesondere auch für den Wirtschaftsstandort Siegen-Wittgenstein einen beachtlichen Mehrwert geschaffen.

Als sehr aufschlussreich stellte sich die Frage nach der wirtschaftlichen Entwicklung des eigenen Unternehmens, gerade im Zusammenhang mit den vor der Gründung kalkulierten Gewinnerwartungen und eine damit verbundene realistische Vorabanschätzung der zu erzielenden Gewinne, dar. Insgesamt gaben über 40% aller Befragten an, dass ihre Gewinne niedriger als erwartet ausgefallen sind (vgl. Abb. 8). Bei 12,8% der Unternehmer hat sich die wirtschaftliche Entwicklung dabei im Zeitablauf verschlechtert. Die Anzahl der Personen, die trotz niedrigerer Gewinne als erwartet dagegen eine Verbesserung bzw. zumindest eine Konstanz der wirtschaftlichen Entwicklung im Unternehmen ausmachen konnte, ist mit knapp drei Viertel der Befragten bemerkenswert hoch. Fraglich ist hier, warum trotz einer relativ positiven Entwicklung

dennoch die kalkulierten Gewinne nicht erreicht werden konnten. Zurückzuführen ist dies vermutlich u.a. darauf, dass die Gründer im Vorfeld häufig mit zu hohen und nicht realisierbaren Gewinnerwartungen kalkuliert haben. Die beträchtliche Anzahl der Unternehmer, die ihre Gewinne im Vorfeld zu hoch einschätzten, zeigt dies deutlich. Eine realistische Einschätzung haben im Vorfeld dennoch 40,4% der Befragten treffen können. Übertroffene Gewinnerwartungen konnten dagegen lediglich vier Gründer und damit nur jeder Elfte vorweisen.

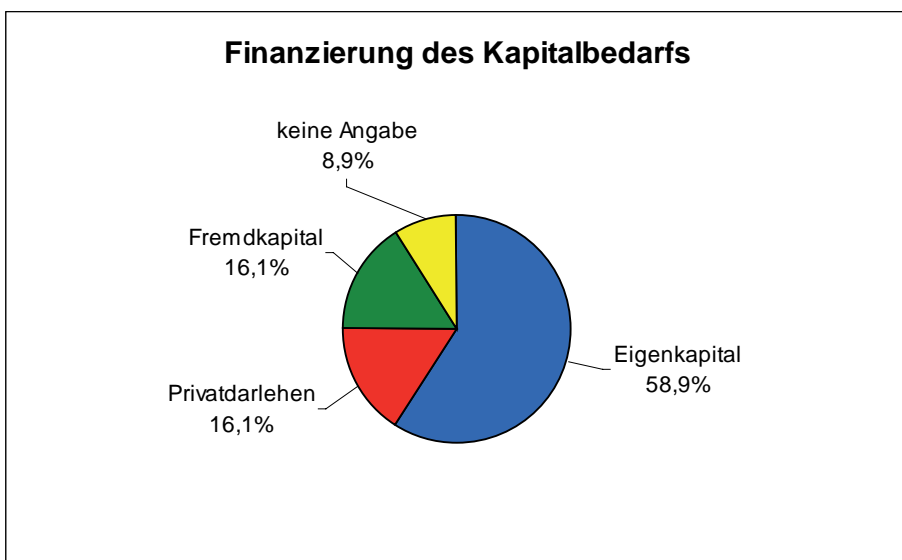


Abb. 7

2.3 Persönliche Erfahrungen der Existenzgründer

Gerade die persönlichen Einschätzungen der Gründer im Hinblick auf den selbst durchlaufenen Gründungsprozess von der ersten Idee bis hin zur Umsetzung und der Startphase der Selbstständigkeit liefern wertvolle Erkenntnisse sowohl für Gründungsberater als auch für Gründungswillige selbst. Die Bewertung der Schwierigkeiten und des jeweiligen Aufwands innerhalb der einzelnen Gründungsphasen, die Beurteilung der eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die abschließende Frage, ob eine erneute Existenzgründung nochmals genauso durchgeführt werden würde, gehören daher zu den Kernpunkten der Befragung.

Sehr spannend ist die Frage nach der Einschätzung der derzeitigen Lage sowie den Zukunftsaussichten der Unternehmen (vgl. Abb. 9). Dabei stufen 46,8% aller Befragten die Aussichten ihres Unternehmens aktuell als sehr gut und entwicklungsfähig ein. 31,9% der Gründer beurteilen die momentane Lage ihres Unternehmens zudem trotz absehbarer Probleme als gut. Eher negativ betrachten nur 12,7% der Gründer die zukünftige Entwicklung. Somit erwarten derzeit trotz der konjunkturellen Talfahrt in den vergangenen Jahren knapp 80% der Existenzgründer eine mindestens gute Entwicklung des eigenen Unternehmens. Keiner der Befragten bezeichnete seine weiteren Aussichten als sehr schlecht. Unterschiede im Hinblick auf die Zukunftsaussichten männlicher und weiblicher Gründer lassen sich dabei nicht erkennen.

Aufschlussreich ist auch die Einschätzung der Gründer ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten betreffend. Dabei lässt sich erkennen, dass die eigenen Kenntnisse umso besser eingeschätzt werden, je konkreter der Bezug zur ausgeübten Geschäftstätigkeit ist (vgl. Abb. 10). Sowohl das spezielle Branchenwissen als auch die Kenntnis des konkreten Arbeits- und Geschäftsablaufs erzielten durchschnittlich bessere Werte als die im Rahmen der Existenzgründung geforderten, eher theorielastigen Kenntnisse im betriebswirtschaftlichen Bereich. Am schlechtesten schätzten die befragten Gründer dabei ihre Fähigkeiten im Bereich der Finanzierung und der Buchführung ein. Dies spiegelt sich auch regelmäßig in den bei der KM:SI durchgeführten Existenzgründungsberatungen wider. Hier berichten Gründungswillige im Gespräch oft von Problemen mit der Erstellung von Liquiditäts- und Rentabilitätsplänen, während der reine Textteil des Businessplans als weniger kompliziert eingestuft wird. Im Hinblick auf mögliche geschlechterspezifische Unterschiede schätzen sich im Bereich Buchführung und Finanzierung Männer etwas stärker ein als Frauen. Obwohl sich Befragte im Einzelfall als unwissend im kaufmännischen Bereich einschätzten, sehen diese sehr positiv in die Zukunft. Dies deutet darauf hin, dass ein Minimum an betriebswirtschaftlichen Kenntnissen zwar erforderlich, aber für einen Erfolg am Markt nicht alleine entscheidend ist.

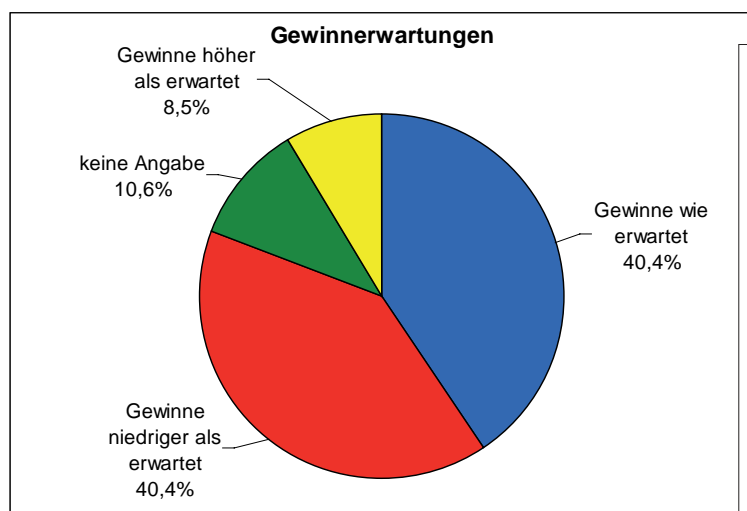


Abb. 8

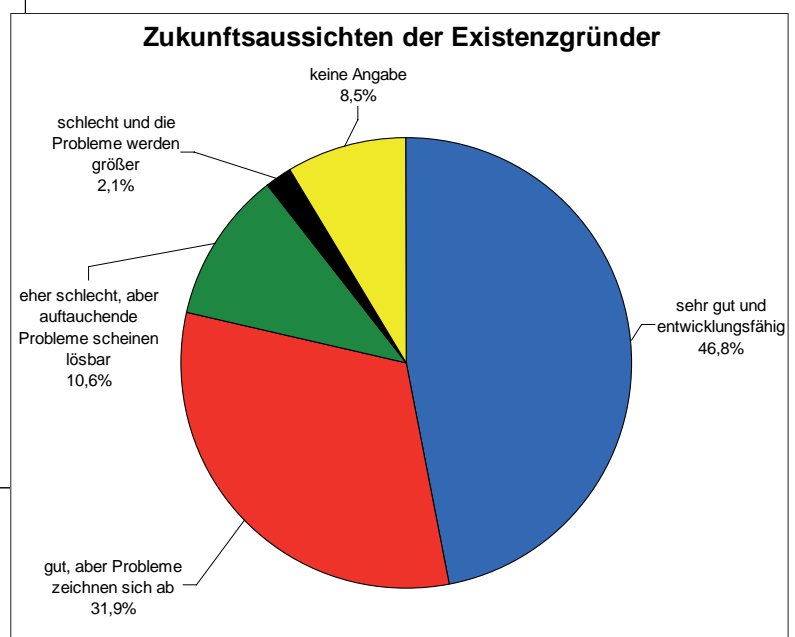


Abb. 9



Im Hinblick auf den konkreten Aufwand im Vorfeld der Gründung lassen sich nur geringfügige Unterschiede zwischen den einzelnen Schritten im Vorbereitungsprozess erkennen. Den meisten Aufwand investierten die Gründer laut Befragung in die Entwicklung der eigenen Geschäftsidee (vgl. Abb. 11). Da gerade die Geschäftsidee als Basis der Existenzgründung wesentlich die zukünftige Entwicklung der gesamten selbstständigen Tätigkeit beeinflusst, kann diese Einschätzung der Gründer als sehr positiv angesehen werden. Auffällig ist zudem, dass die Befragten für die Beschaffung der benötigten Ressourcen wie beispielsweise der Besorgung von Materialien oder der Suche nach geeigneten Geschäftsräumen am wenigsten Zeit aufgewendet haben. Hier kann davon ausgegangen werden, dass insbesondere im Rahmen der freiberuflichen Gründungen und im allgemeinen Dienstleistungssektor zunächst gar keine zusätzlichen Räumlichkeiten angemietet werden, sondern die selbständige Tätigkeit anfänglich in den Privaträumen oder direkt bei den Kunden ausgeführt wird. Zudem bedarf es gerade auch in diesen Branchen keiner großen Investitionen in Verbrauchsmaterialien oder anderen Kapitalbedarf.

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, mit denen die Befragten im Vorfeld ihrer Gründung konfrontiert wurden, gibt es im Bereich der Unterstützung des privaten Umfelds kaum Probleme. Dies ist insofern als sehr positiv zu beurteilen, da gerade das familiäre Umfeld in anfänglich schwierigen Phasen als Rückgrat fungiert und Einzelunternehmer ohne eigene Mitarbeiter beispielsweise im Fall einer eigenen, längeren Erkrankung von der Mithilfe von Familienangehörigen profitieren können. Als relativ problematisch wurde dagegen das Fehlen von Eigenkapital und die damit verbundene Gesamtfinanzierung des Vorhabens sowie die Erfüllung komplizierter formaler und gesetzlicher Anforderungen betrachtet (vgl. Abb. 12). Die

meisten Schwierigkeiten hatten die befragten Gründer erstaunlicherweise jedoch bei der Suche nach Zielgruppen und Absatzmärkten. Dies überrascht besonders vor dem Hintergrund, dass der Aufwand für Überlegungen zu Marketing- und Vertriebsstrategien im Vorfeld der Selbständigkeit von den Gründern als nicht übermäßig hoch eingeschätzt wurde. Sicherlich ist im Allgemeinen durch die guten Branchenkenntnisse schon ein umfangreiches Vorwissen im Hinblick auf potenzielle Kundenmärkte vorhanden. Das zeigt, dass gerade die Analyse der Absatzmärkte und –strategien sowie die Analyse der regionalen Wettbewerbssituation keinesfalls unterschätzt werden dürfen. Gerade mit diesen Aspekten sollten sich die Gründer im Vorfeld gründlicher befassen und gegebenenfalls professionelle Unterstützung von Unternehmensberatern oder anderen Branchenkennern in Anspruch nehmen, um somit die offensichtlich bestehenden großen Schwierigkeiten von Anfang an zu vermeiden.

Die Analyse der regionalen Wettbewerbssituation keinesfalls unterschätzt werden dürfen. Gerade mit diesen Aspekten sollten sich die Gründer im Vorfeld gründlicher befassen und gegebenenfalls professionelle Unterstützung von Unternehmensberatern oder anderen Branchenkennern in Anspruch nehmen, um somit die offensichtlich bestehenden großen Schwierigkeiten von Anfang an zu vermeiden.

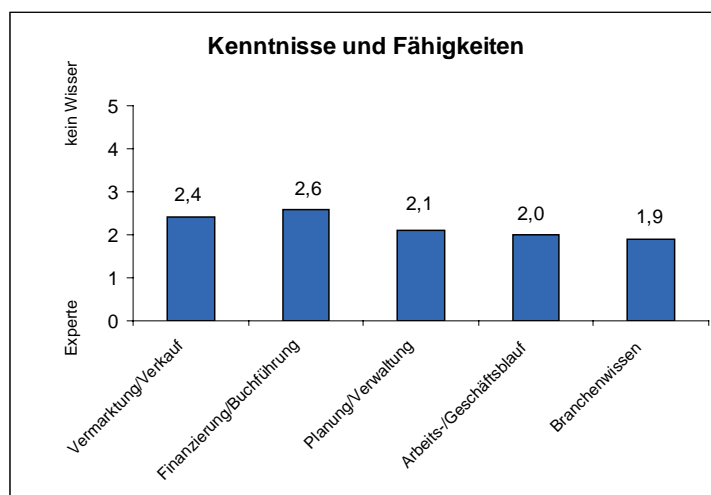


Abb. 10

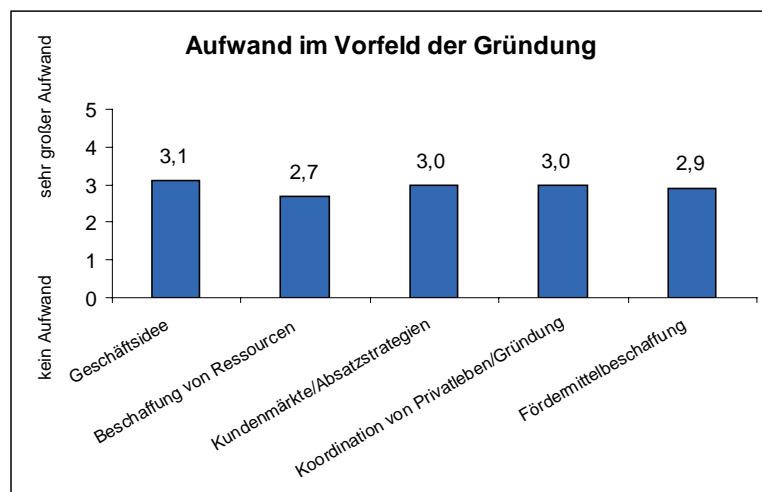


Abb. 11

2.4 Die Existenzgründungsberatung bei der KM:SI

Abschließend wurden die Gründer nach ihrer Gesamteinschätzung in Bezug auf ihre Existenzgründung befragt. Erfreulich ist, dass etwa 70% der Befragten ihre Gründung wieder so umsetzen würden, wie sie es getan haben. Neun Befragte würden allerdings bei einer erneuten Gründung anders vorgehen: so würde eine befragte Person bestehende Marktlücken im Vorfeld genauer recherchieren, um so ein Alleinstellungsmerkmal für die eigene Gründungsidee besser entwickeln zu können. Gleich mehrere Gründer gaben an, dass sie bei einer erneuten Existenzgründung mehr auf die Sicherung der Gesamtfinanzierung und in diesem Zusammenhang besonders auf die Einplanung von Liquiditätspuffern achten würden. Diese Einschätzung deckt sich mit der Erfahrung der Gründer, dass in vielen Fällen die erwarteten Umsätze von den tatsächlich generierten Umsätzen abweichen und sich der Existenzgründer dann in der schwierigen Situation befindet, dass die prognostizierten Einnahmen betriebliche Ausgaben nicht decken. Mehrere Gründer gaben an, beim nächsten Mal mehr Zeit in die Planungsphase zu investieren und diese Zeit in eine umfangreichere Recherche über den optimalen Standort des Unternehmens zu nutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung lag auf der Bewertung der Existenzgründungsberatung bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft KM:SI GmbH. Die Auswertung der Ergebnisse spielt dabei eine erhebliche Rolle für die künftige Ausgestaltung der Gründungsberatungen. Insbesondere sollen mit Hilfe der Einschätzungen der beratenen Gründer fehlende Unterstützungsmöglichkeiten identifiziert werden, um in kommenden Beratungen noch effektiver auf die Bedürfnisse und Probleme der Gründungswilligen eingehen zu können.

Alle Befragten hatten im Hinblick auf ihre Gründungsabsichten im Vorfeld eine Gründungsberatung bei der KM:SI GmbH in Anspruch genommen. Viele Gründer nutzten zudem zusätzlich den kostenlosen Beratungsservice von IHK (18,6%), Handwerkskammer (5,8%) oder den Kreditinstituten (8,1%). Oftmals ließen sich die Befragten aber auch kostenpflichtig von Experten wie Steuerberatern (22,1%) oder allgemeinen Unternehmensberatern (10,5%) unterstützen. Wie wichtig der familiäre Hintergrund der Existenzgründer ist, wird auch an dieser Stelle wieder deutlich, denn jeder zehnte Gründer gab an, Ideen und Tipps von Verwandten und Bekannten in die Planungen mit einfließen zu lassen.

Bezogen auf die Gründungsberatung bei der KM:SI waren mit knapp 96% fast alle Existenzgründer so zufrieden mit der Beratung, dass sie das Angebot uneingeschränkt weiterempfehlen würden (vgl. Abb. 13).

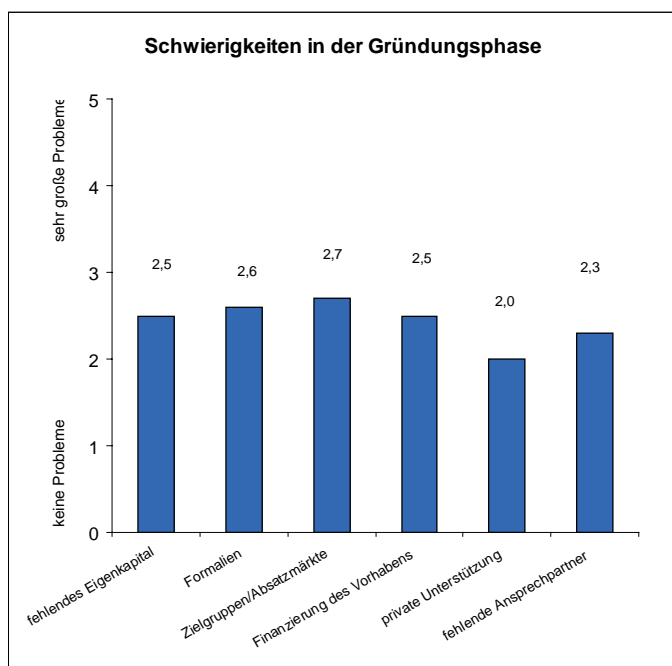


Abb. 12



Abb. 13

Auch die Bewertung der Beratungsqualität ist erfreulicherweise im Durchschnitt sehr positiv ausgefallen. Vor allem die Fachkompetenz der Berater sowie ihre Freundlichkeit wurden dabei hervorgehoben (vgl. Abb. 14). Schwächer, aber immer noch gut, wurden dagegen der zeitliche Beratungsumfang sowie der Umfang und die Qualität der Informationsunterlagen und Broschüren beurteilt.

Einige Gründer nutzten innerhalb der Befragung zudem die Möglichkeit, Vorschläge für weitere Themen zu machen, die in der Beratung nicht oder in einem zu geringem Umfang angesprochen wurden. Hierbei wurden insbesondere folgende Themen genannt:

- Strategien zur Stressbewältigung und für ein optimales Zeitmanagement
- Fördermittel und Finanzierungsmöglichkeiten
- Hilfestellung durch verfügbare Checklisten und FAQ-Listen
- Unterstützung bei der Kundenakquise

Abschließend wurden die Gründer nach ihren Wünschen und Anregungen befragt, wie Jungunternehmer in den ersten Jahren nach der Gründung weiterhin sinnvoll durch die Beratungsstellen unterstützt werden könnten. Es zeigte sich, dass vor allem erneute Beratungsgespräche sowie offene Gesprächsrunden in Form von „Gründerstammtischen“ von den Befragten gewünscht werden (vgl. Abb. 15).

Als eigene Vorschläge zur Unterstützung von Existenzgründern und jungen Unternehmen wurden zudem genannt:

- Unterstützung bei Formalitäten z.B. bei Schriftverkehr mit dem Finanzamt, Versicherungen oder sonstigen öffentlichen Stellen
- Mithilfe im Controlling insbesondere in Bezug auf den Soll-Ist-Vergleich
- Unterstützung bei der Mund-zu-Mund-Propaganda

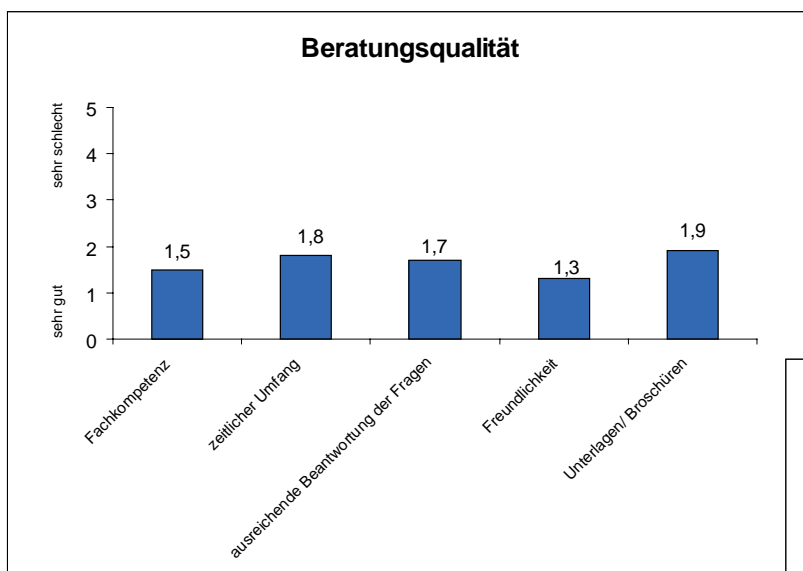


Abb. 14

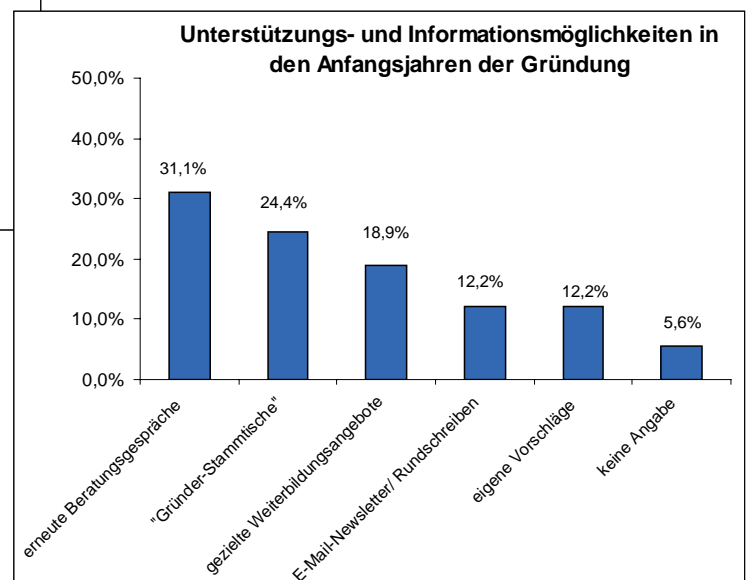


Abb. 15

3 Fazit

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass der Schritt in die Selbstständigkeit für viele Existenzgründer in eine zuversichtliche Zukunft führt, wobei nicht nur der eigene Arbeitsplatz der Gründer gesichert wird, sondern darüber hinaus teilweise sogar neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Knapp 80% der Existenzgründer erwarten trotz der konjunkturell schwierigen Lage in den vergangenen Jahren eine mindestens gute Entwicklung ihres Unternehmens, wohingegen kein einziger Gründer die Zukunftsprognosen seines Unternehmens als sehr schlecht beschreibt.

Als noch nicht optimal lassen sich zum Teil die Gründungsvorbereitungen der Jungunternehmer einschätzen – vor allem im Bereich der Identifikation von Kundenmärkten, der Entwicklung von Absatzstrategien sowie im Bereich des Finanzwesens bestehen noch Defizite. So konnten die im Vorfeld der Gründung kalkulierten Gewinne bei einer Vielzahl der Jungunternehmer nicht erreicht werden, was zumeist auf überzogene Gewinnerwartungen zurückzuführen ist. Existenzgründer sollten ihre Kenntnisse demnach gerade in diesen Bereichen durch Schulungen oder ein individuelles Coaching gezielt verbessern. Jedoch ist die schulische Bildung generell nicht ausschlaggebend dafür, ob die für die Gründung erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ausreichend vorhanden sind. Vielmehr zeigt die Befragung, dass sich durchaus auch Nicht-Akademiker den komplexen Prozess einer Existenzgründung zutrauen dürfen.

Ein Großteil der Gründungen der Befragten erfolgte aus der Arbeitslosigkeit und somit aus einer wirtschaftlichen Notsituation heraus. Daher ist die Tatsache sehr erfreulich, dass vor allem diesen Gründungen starke Wachstumspotentiale für die Zukunft zugeschrieben werden können. Ein wichtiger Faktor dabei ist sicherlich auch die häufig in Anspruch genommene Unterstützung durch Fördermittel, die langfristig das Ziel hat, den Unternehmern zu einer finanziellen Sicherung der eigenen Existenz zu verhelfen.

Im Hinblick auf die Bewertung der Existenzgründungsberatung bei der KM:SI fällt die Resonanz der Befragten äußerst positiv aus. So wurden vor allem die Fachkompetenz sowie die Freundlichkeit der Berater hervorgehoben. Insgesamt wurden der Beratungsqualität überdurchschnittlich gute Noten erteilt. Um die Jungunternehmer weiterhin auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Existenzgründung zu unterstützen, werden einige der Anregungen aus der Befragung für zukünftige Gründungsberatungen aufgegriffen und umgesetzt. So wurde beispielsweise als Ergebnis der vergangenen Studie ein Gründerstammtisch bei der KM:SI etabliert, der von den Gründern nach wie vor rege in Anspruch genommen wird.





WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DER
KOMPETENZREGION MITTELSTAND SIEGEN-WITTGENSTEIN